



41 Meter ist der Pylon hoch, der am Wochenende an der Krefelder Straße in Aachen aufgestellt wurde. Dieser wird künftig die 100 Meter lange CHIO-Brücke tragen.
Fotos: David Hagemann

Zwei-Millionen-Euro-Projekt soll im März 2012 fertiggestellt sein - Neues Eingangstor zur Stadt

41 Meter hoher Pylon wird künftige CHIO-Brücke tragen

■ Aachen

Er ist 41 Meter hoch und 66 Tonnen schwer. Gemeint ist der gewaltige Pfeiler, der am Samstag an der Krefelder Straße aufgestellt wurde und der künftig die 100 Meter lange CHIO-Brücke am Reitstadion und dem neuen Tivoli tragen soll.

Der markante Pylon wurde am Samstag von Kränen an seinen Standort gehievt, was eine stundenlange Straßenspernung zur Folge hatte. Erst am Sonntagnachmittag wurde die Straße wieder für den Verkehr freigegeben. Interessierte Bürger hatten sich eingefunden, um dem Bau von Aachens höchstem Brückenpfeiler beizuwohnen. 30 Spezialisten aus Offenburg waren mit Spezialwerkzeug angerückt, um die Präzisionsarbeit vorzunehmen. Der Dauerregen störte sie nicht, lediglich zu starker Wind - ab Windstärke 4 - hätte die Aktion behindert. Doch dieser blieb aus.

Millimeterarbeit

Es ging um Millimeter. Der Pylon musste zunächst vom Schwertransporter geladen werden. Mit der Hilfe von zwei Kränen wurde der Pfeiler platziert. Ein 425-Tonnen-Kran hob den Pfeiler an, ein kleiner Kran half beim Drehen. Der Pylon hat selbst eine Neigung von etwa fünf Prozent, damit er ein Gegengewicht zur Brücke darstellt. »Schrägseilbrücke« heißt diese Form der luftigen Straßenüberquerung im Fachjargon. Davon gab es in Aachen noch keine.

Das Aachener Ingenieurbüro Berg & Partner ist der Generalplaner und hat für die Gestaltung das Architekturbüro Hahn-Helten und für die Tragwerksaufgaben Hegger + Partner an seiner Seite.

Bis zum kommenden Freitag wird der Pylon nun in mehreren Etappen mit Beton ausgegossen werden. Eine 25 Meter

hohe Spitze wird ihn anschließend auf insgesamt 66 Meter Höhe anwachsen lassen und so für ein neues Wahrzeichen in Aachen sorgen. Die 25 Meter lange Antenne macht aber nur optisch Sinn.

Die Brücke, die bis Ende März 2012 fertiggestellt sein soll, wird sich wie ein »S« über die Fahrbahn schlängeln. Sie wird eine Steigung von bis zu 18 Prozent haben. Dadurch werden alle ebenerdigen Que-

runzungsmöglichkeiten an den Ampeln weiter genutzt werden können. »Wegen des Grundstückszuschnitts ist dies nicht anders machbar«, erklärte Stefan Büttgen vom Büro Berg & Partner den Aachener Nachrichten. Für Rollstuhlfahrer bleibt eine ebenerdige Querungsmöglichkeit bestehen.

Zu den heiklen Momenten in der weiteren Bauphase zählt für die beteiligten Ingenieure auch der Moment, wenn der

Betonkörper der Brücke mit acht Stahlseilen am Pylon aufgehängt wird.

In der Planungsphase hatte der Brückenbau nicht nur Freunde. Kritiker empfanden ihn als unnützlich und zu teuer. Die Kosten belaufen sich auf zwei Millionen Euro. »Die Finanzierung des Baus war eine extrem enge Sache. 1,2 Millionen Euro, mehr hatten wir nicht zur Verfügung, dafür kann man eine herkömmliche Brücke bauen. Wir wollten aber an dieser zentralen Einfallstraße eben ein richtig tolles Bauwerk, ein richtig exzellentes Ingenieurbauwerk«, zitierte die Aachener Zeitung Baudezernentin Gisela Nacken.

Über 600 000 Euro steuerte das Bundesland Nordrhein-Westfalen hinzu. Die Lücke von 200 000 Euro schloss der Aachen-Laurensberger-Rennverein (ALRV) weitgehend. Dafür darf dieser zwei Logos an der Brücke anbringen. Die ersten Überlegungen sahen vor, die Brücke nur für Fußgänger zu öffnen. Nun wird sie aber auch für Fahrradfahrer geöffnet sein. Dies hatte das Land gefordert.

Landmarke

Die Stadt Aachen hofft, dass die Brücke das »I-Tüpfelchen« im Sportpark Soers wird. Anders als die bestehende, eher funktionale Brücke soll der Neubau zur Landmarke werden, die schon von Weitem als Stadteingang und gleichzeitig als Wahrzeichen des Sportparks Soers zu sehen ist. Das Verkehrsgutachten zum Neubau des Tivoli-Stadions schrieb den Bau einer Brücke vor, zum einen aus Sicherheitsgründen, zum anderen zur Trennung der Verkehrsströme Fußgänger/Autofahrer, um damit eine zeitlich optimierte Abwicklung des Abreiseverkehrs zu erreichen.

Ursprünglich sollte der Pylon auf dem Tivoli-Vorplatz stehen, jetzt wurde er auf dem grünen Mittelstreifen zwischen den jeweils zwei Fahrspuren aufgestellt. (hegen)



Zwei Kräne waren am Samstag im Einsatz, um den Pylon an seinen Standort zu hieven.